

Frau Böhmer informiert die Mitglieder des Ausschusses für Umwelt, Stadtentwicklung und Verkehr, dass die Nachfrage nach Baugrundstücken zur Wohneigentumsbildung im Stadtgebiet ungebrochen groß ist. Das zuletzt erschlossene Neubaugebiet Loh'sche Weide ist bereits zu großen Teilen vermarktet: Von 74 Baugrundstücken sind lediglich noch 6 verfügbar, 48 Grundstücke sind verkauft, für 20 Grundstücke liegen Reservierungen vor. Der dritte und letzte Bauabschnitt ist Ende 08/2011 bebaubar. Damit ist das städtische Baulandangebot im Stadtgebiet erschöpft. Mit der 38. Flächennutzungsplanänderung soll nun zeitnah die Entwicklung eines neuen Baugebiets planerisch vorbereitet werden. Für Herbst/Winter ist die Aufstellung des Bebauungsplanes im Parallelverfahren geplant.

Der demographische Wandel erzwingt jedoch Zurückhaltung bei der Siedlungsflächen-erweiterung und beim Wohnungsneubau sowie die Konzentration baulicher Aktivitäten auf integrierte und langfristig tragfähige Standorte. Daher ist der Standort an der Wasserturmstraße besonders geeignet. Mit seiner integrierten, siedlungsschließenden Lage, attraktiven (Fern-) Sichtbeziehungen sowie einer vorhandenen technischen Haupteinschließung bietet er zahlreiche Gunstfaktoren für die Siedlungsentwicklung. Das Baugebiet passt hierbei optimal in das kommunale Baulandmanagement, bei dem zukünftig kleine Baugebiete zum Einsatz kommen sollen, die zeitlich gestaffelt entwickelt werden können und über das Stadtgebiet verstreut liegen. So kann eine möglichst große Vielzahl von Wohnangeboten (Bauformen, Lagen, Grundstücksgrößen, Preisen, etc.) vorgehalten werden. Mit der als Ortsrandarrondierung geplanten Flächennutzungsplanänderung soll die Wohneigentumsbildung im Ein- und Zweifamilienhausbereich unterstützt werden.

Herr Müller findet es wichtig, dass Neubaugebiete geschaffen werden. Jedoch wünschte er sich Baugebiete, die citynäher angesiedelt sind. Im geplanten Neubaugebiet seien die Schulwege sehr lang, zudem fehle eine Anbindung an den Schulbusverkehr.

Herr Schulte unterstützt die Baulandpolitik der Stadt. Er hält mehrere kleine Baugebiete für zielführender als die Vermarktung eines einzigen großen Neubaugebietes.

Herr Staratschek gibt den demografischen Wandel zu bedenken, der seiner Meinung nach dazu führt, dass auf Neubaugebiete zukünftig verzichtet werden kann. Auch die Bedienung des Marktes mit Neubaugebieten, wird nicht dazu führen, eine stabile Einwohnerentwicklung herbeizuführen. Handlungsbedarf sieht er vielmehr im Wohnungsbestand.